

Kurzbericht über die Fachexkursion der VSVI Thüringen nach Usbekistan vom 1. bis 13. April 2019

Die VSVI Thüringen startete am 1. April 2019 mit 43 Exkursionsteilnehmern vom Flughafen Frankfurt nach Taschkent, der Hauptstadt Usbekistans. Wir kamen erst am späten Abend an und reisten gleich am nächsten Morgen mit dem Flugzeug weiter nach Urganch, von wo wir mit dem Bus zu unserem ersten Etappenziel Chiwa gelangten. Wir besichtigten noch am Nachmittag die ca. 2.500 Jahre alte Stadt mit ihren Sehenswürdigkeiten. Besonders imposant war die fast vollständig erhaltene Stadtmauer, die die prachtvollen Gebäude, die oft mit türkisfarbenen Fliesen verziert sind, umgibt.



Blick über die Altstadt von Chiwa

Am Morgen des 3. April fuhren wir weiter nach Buchara. Auf der Fahrt durch die Wüste haben wir neue Autobahnabschnitte besichtigen können. Aber auch sehr alte und ausgefahrene Straßen gehörten zum Streckenabschnitt, die nur mit etwas mehr als Schrittgeschwindigkeit befahren werden konnten. Bei einem Picknick in der Wüste zur Mittagszeit konnten wir uns stärken. Wie zu allen Mahlzeiten (außer dem Frühstück) wurde auch jetzt schon Wodka serviert.



Picknick in der Wüste

Am späten Nachmittag kamen wir in Buchara an.

Am 4. April besuchten wir die Stadt Buchara. Bei der fast ganztägigen Besichtigung dieses UNESCO-Weltkulturerbes konnten wir die Sehenswürdigkeiten der Stadt bestaunen. Auch hier konnten wir wieder prachtvolle Medresen und Moscheen mit ihren Fliesenverzierungen entdecken. Am späten Nachmittag trafen wir einen Architekten, der uns in einem sehr Interessanten Vortrag über die Zerstörungen und den Wiederaufbau Bucharas berichtete. Der Architekt erläuterte auch einige seiner aktuellen Projekte.



Altstadt von Buchara

Am Morgen des 5. April fuhren wir dann mit dem Bus weiter nach Samarkand. Auch auf dieser Fahrt waren die Straßen abwechselnd neu und gutausgebaut bzw. kaum befahrbar. Gegen Mittag kamen wir in Samarkand an und besuchten als erstes das 1908 freigelegte Observatorium des berühmten Astronomem Ulug-Beg. Danach ging es weiter zur Ausgrabungsstätte auf dem Berg Afrosiab am Stadtrand. Wir besuchten noch den legendären Registan-Platz und das Gur-Emir-Mausoleum mit dem Grab Amir Timurs, bevor wir zum Abendessen bei der Familie unseres Busfahrers zu Gast waren. Es gab das typische usbekische Nationalgericht Plov, Reis mit Gemüse und Lammfleisch.



Registan-Platz in Samarkand



Gruppenfoto auf dem Registan-Platz

Am nächsten Morgen besichtigten wir die zahlreichen Sehenswürdigkeiten Samarkands, wie den Registan-Platz mit seinen drei Medresen, die Moschee Bibi Hanim, die Nekropole Shahi Zinda bevor wir uns am Nachmittag mit dem Zug Afrosiab auf die zweistündige Fahrt nach Taschkent begaben. Am Bahnhof in Samarkand trafen wir noch einen Eisenbahningenieur, der uns über die Entwicklung des Eisenbahnverkehrs in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts bis heute informierte. Wir kamen am Abend in Taschkent an und fuhren zunächst zum Abendessen, bevor wir ins Hotel gelangten.



Samarkand, links die Bibi-Hanim-Moschee

An dieser Stelle sei erwähnt, dass die usbekischen Mahlzeiten meistens aus drei Gängen bestehen. Als Vorspeise gab es meistens Salate mit dem typischen Fladenbrot, danach ein Fleischgericht (Lamm, Schaf, Rind, Geflügel) und als Nachspeise etwas Süßes. Bei den Mahlzeiten durfte auch der Wodka nicht fehlen.

Den 7. April verbrachten wir in Taschkent, die „Stadt der Steine“, welche 1966 durch ein Erdbeben in großen Teilen zerstört wurde. Wir besuchten das Erdbebendenkmal und weitere Sehenswürdigkeiten, bevor wir am Nachmittag eine Baustelle besichtigten (zum Sonntag herrschte rege Bautätigkeit). Der zuständige Projektleiter führte uns durch das Baugebiet, in dem die meisten Straßen und Außenanlagen sowie die neu gebauten Häuser kurz vor der Fertigstellung standen. Das Abendessen wurde von einer tänzerischen Einlage zweier Bauchtänzerinnen begleitet.

Bereits in der Nacht zum 8. April fuhren 16 Kollegen und Kolleginnen wieder zum Flughafen, um den frühen Flug nach Frankfurt zu bekommen. Die weiter reisenden 27 Exkursionsteilnehmer fuhren

dann am 8. April morgens mit zehn PKWS in die Fergana ebene. Dabei überquerten wir den Kamchik-Pass. In Kokand besichtigten wir einige Sehenswürdigkeiten, bevor wir ins Hotel fuhren und den Abend dort verbrachten.



Kamchik-Pass

Der nächste Tag war geprägt von Besichtigungen einiger Manufakturen in Rishtan und Margilan. Wir besuchten eine Keramikwerkstatt und eine Seidenweberei. In beiden Manufakturen wurde uns der gesamte Produktionsprozess von der Aufbereitung der Rohstoffe bis zum fertigen Produkt gezeigt. Wir nutzten auch die Gelegenheit, die Waren zu kaufen.

Am Morgen des 10. April fuhren wir mit dem Zug zurück nach Taschkent und weiter mit dem Bus in das Tianschan-Gebirge in den Ort Chimgan. Wir unternahmen in der herrlichen Natur einige Ausflüge und erholten uns von den Anstrengungen der letzten Tage.



Schnee im Tianschan-Gebirge

Am 11. April fuhren wir mit der Seilbahn auf einen schneebedeckten Berg in 2.200 m Höhe. Die angenehm kühlen Temperaturen waren ein deutlicher Kontrast zu unserer Fahrt durch die Wüste bei über 30°C.

Am Morgen des 12. April ging es mit dem Bus wieder nach Taschkent. Am Nachmittag besuchten wir das usbekische Nationalmuseum, bevor wir dann zu unserem letzten Abendessen fuhren. Nach dem Essen bedankte sich Herr Dr. Greßler bei unserem Reiseleiter Dilshod Nabiejev für die beeindruckende Reise und die gute Betreuung während unserer Zeit in Usbekistan.

Text: Dr. Frank Greßler, Präsident der VSVI Thüringen

Bilder: Dr. Frank Greßler, Wolfgang Prieps